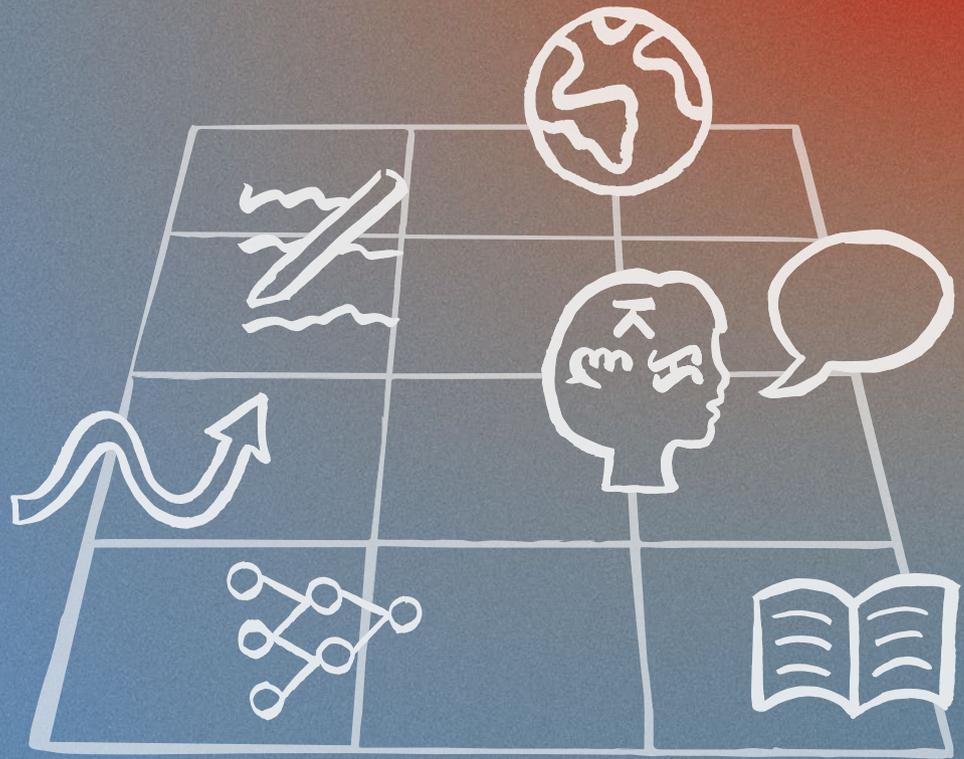


Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Projekte, Praxen und Produkte: Ein erster Einblick



Inhalt

1	Einführung
4	Die Projekte der Förderlinie
6	Projektlandkarte
7	ADIL
8	ARCHE
9	FDS-G
10	Komm Schreib!
11	KoPaS
12	MehrSelbst
13	ReaDi
14	SEM
15	SPEAK
16	STePs
18	Forschungsaktivitäten des Metavorhabens
24	Impressum

Einführung

Die hier vorgelegte Broschüre stellt die Projekte der BMBF-Förderlinie *Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft* vor. Zu allen Projekten gibt es eine Übersicht mit den wichtigsten Informationen zur thematischen Ausrichtung und zur Anlage der einzelnen Forschungsvorhaben. Die Forschungsaktivitäten des Metavorhabens sind in die Darstellung ebenfalls einbezogen.

Die übergreifenden Aufgaben des Metavorhabens zielen auf eine Vermessung des Feldes sprachlicher Bildung in der Einwanderungsgesellschaft durch eigene Forschung, die Begleitung der Projekte in der Förderlinie unter anderem durch Vernetzungs- und Weiterbildungsveranstaltungen, ihre Unterstützung bei der zielgruppengerechten Aufbereitung der Projektergebnisse und bei der Implementierung der einzelnen Forschungsergebnisse sowie der Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Qualifikationsphasen. Ziel dieser Broschüre ist es, einen ersten Überblick über die Arbeiten in der Förderlinie zu geben. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die erzielten Ergebnisse zusammengeführt und im Feld der sprachlichen Bildung verortet.

Die Forschungslandschaft zur sprachlichen Bildung hat sich in den letzten 25 Jahren deutlich verändert. Die TIMSS-Studie, Mitte der 1990er-Jahre veröffentlicht und fokussiert auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, hat der international-vergleichenden Bildungsforschung großen Rückenwind gegeben. Unter anderem die geringeren schulischen Leistungsdaten von – wie es seitdem heißt – Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fanden in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung besondere Beachtung. Die PISA-Studie 2001 hat die Bedeutung sprachlicher Kompetenzen für den Bildungserfolg erneut und in der Folge wiederholt nachgewiesen. Gemeinsam ist diesen Studien, dass sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für die Bedeutung sprachlicher Fähigkeiten für Bildung erregt haben. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass sich dies lediglich auf die Schul- und Unterrichtssprache Deutsch bezieht. Fragen nach dem möglichen Potenzial der Mehrsprachigkeit für Bildung kamen nicht in den Blick.

Bereits seit den 1980er-Jahren wurden auch größere Studien mit einem Fokus auf die sprachliche Bildung im Kontext von Migration durchgeführt, so z.B. das von der DFG finanzierte Schwerpunktprogramm „Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung“ FABER. Vor allem die international-vergleichenden Large-Scale-Studien haben aber dazu beigetragen, dass von Bund und Ländern, zumeist im Verbund, große Förderprogramme auf den Weg gebracht wurden. Mit dem Bundesprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (FörMig 2004-2009) als letzter Aktivität der 2006 geschlossenen Bund-Länder-Kommission für

Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) wurde ein Schwerpunkt gesetzt, der Konzepte wie Bildungssprache und durchgängige Sprachbildung in die Landschaft brachte. Hauptaugenmerk lag dabei auf Übergängen zwischen den Bildungsetappen sowie der Frage nach Sprachdiagnostik, die den Herausforderungen sprachlicher Diversität in der Schülerschaft standhält. Ein Transferprogramm auf der Grundlage eines Zusammenschlusses von sechs Bundesländern lief bis 2012. Mit dem Bund-Länder-Programm BiSS (2013-2020) wurde nach einer Pause in der Zusammenarbeit der Länder bei der Entwicklung von Förderprogrammen im Jahr 2013 wieder eine große bundesweite Initiative im Bereich der sprachlichen Bildung gestartet. Diese hatte einen inhaltlichen Fokus auf dem Lesen, ebenfalls auf Fragen der Sprachdiagnostik, der Entwicklung bildungssprachlicher Fähigkeiten sowie der durchgängigen sprachlichen Bildung. Im Rahmen von BiSS-Transfer (2020-2025) sind die thematischen Bereiche des Schreibens und der datengestützten Unterrichtsentwicklung hinzugekommen; zudem ist der sprachensible Fachunterricht ausgebaut worden. Speziell für den Elementarbereich arbeitete das Bundesprogramm „Sprachkitas“ (2016-2023) an der Qualitätsentwicklung in der alltagsintegrierten Sprachbildung und Familienkooperation in Kindertagesstätten.

An diese Programme schließt die Förderlinie *Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft* an und erweitert sie zugleich. Zum einen wird der Fokus auf sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit seit 2022 vertieft. Zugleich werden Aspekte des Feldes sprachlicher Bildung in den Blick genommen, die bislang in der Forschung weniger berücksichtigt wurden. Zusätzlich aber findet der Umgang mit dem Transfer von wissenschaftlichen Entwicklungen und Forschungsergebnissen in die Praxis besondere Beachtung und Unterstützung. Wie die nachfolgende Darstellung zeigt, gehen die einzelnen Projekte der Förderlinie mit unterschiedlichen Formen einer ko-konstruktiven Kooperation mit der jeweils untersuchten Praxis einher. Aufgabe des Metavorhabens ist es u.a., den Wissenstransfer in den Einzelprojekten zu unterstützen und auch zu erforschen, und zwar so, dass die Einzelprojekte von der Arbeit des Metavorhabens profitieren können.

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ingrid Gogolin,
Prof. Dr. Josef Schrader



BILDUNG

SPRACHLICHE

SPRACHLICHE

BOXY DO

WAGM

ATC

BOXY

S

O

Die Projekte der Förderlinie



Neben dem Metavorhaben sind zehn Einzel- und Verbundprojekte in der Forschungskooperation *Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft* gestartet. Sie beschäftigen sich - gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) - bundesweit mit Forschungsfragen zur sprachlichen Bildung vom Elementarbereich bis zur Erwachsenenbildung.

Die Mehrzahl der Projekte lässt sich dem Elementar- und Primarbereich zuordnen. Manche Projekte befassen sich mit beiden Bereichen, andere fokussieren einen der beiden Bereiche. Aber auch die Sekundarstufe und der Bereich der beruflichen Bildung werden von einzelnen Projekten adressiert. Und eines der Projekte bezieht sogar ganze drei Bildungsbereiche in seine Arbeit ein. Übergänge zwischen Bildungsetappen spielen in verschiedenen Projekten eine zentrale Rolle.

In allen Projekten wird die individuelle Mehrsprachigkeit berücksichtigt, beispielsweise als Lernvoraussetzung der Schülerinnen und Schüler, die es als Forschungsvariable zu erfassen gilt oder aber bei der Entwicklung von Materialien. In einzelnen Projekten ist die Mehrsprachigkeit der Lernenden sogar Kerngegenstand, so dass ihr in allen Projektphasen von der Entwicklung, über die Datenerhebung und bis zur Auswertung und Interpretation der Ergebnisse eine substantielle Rolle zukommt.



Mehrere Projekte planen Interventionen, in denen die Wirkung von Konzepten oder ähnlichem erhoben wird. Außerdem beschäftigt sich die Hälfte der Projekte mit der Implementation von Konzepten bzw. Maßnahmen im Unterricht und deren Gelingen. Ein Projekt nimmt darüber hinaus die Perspektive der Lernenden auf den Unterricht oder auf sprachliche Bildung in den Fokus. Auch die Arbeit mit und Entwicklung von digitalen Medien spielt in verschiedenen Projekten eine zentrale Rolle.

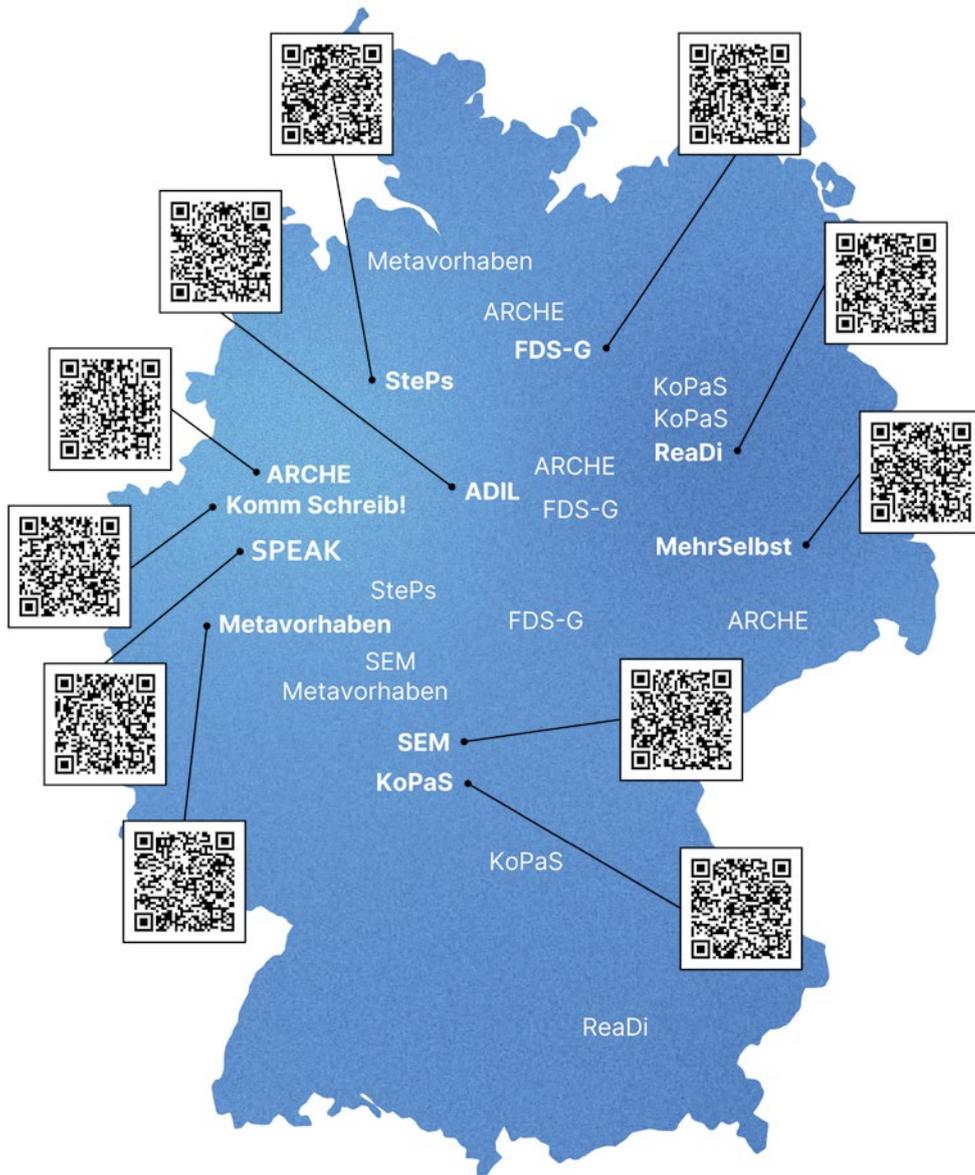
Im Rahmen ihrer Arbeit sehen fast alle Projekte vor, Lehrkräfte oder pädagogisches Fachpersonal spezifisch zu schulen. Ebenfalls entwickelt eine Reihe von Projekten selbst Materialien für Unterricht oder Schulungen.

Ein wichtiges Element für den Transfer stellen Praxiskooperationen dar, die von vielen Projekten eingeplant sind. Die Projekte erheben nicht nur Daten in der Praxis, sondern arbeiten bei der Konzeption und Umsetzung mit den Praxispartnern zusammen.

Auf den folgenden Seiten werden alle Projekte detailliert mit Angaben zum Projektteam und den beteiligten Institutionen vorgestellt.



Projektlandkarte





**Unterstützung des Grammatikerwerbs mehrsprachiger Kinder durch unterschiedlich sprachlich strukturierte Kinderbücher
Implementation des adaptiven Dialogischen Lesens an unterschiedlichen formalen und informellen Lernorten über geschulte Studierende, um mehrsprachige Kinder in ihrem Sprach-/Grammatikerwerb zu unterstützen**

Dialogisches Lesen trägt dazu bei, (mehrsprachige) Kinder in ihren sprachlichen (insbesondere grammatischen) und kognitiven Kompetenzen zu unterstützen und auf die Schrift-/Bildungssprache vorzubereiten. Relevant ist dabei die adaptive (passgenaue) Gestaltung des Dialogischen Lesens. In ADIL steht das Dialogische Lesen an formalen und informellen Lernorten (z.B. Kita, Grundschule, Hort, Frühförderung, Familie) im Zentrum. Fokussiert wird die Trias aus erwachsener Interaktionsperson, Kind und unterschiedlich sprachlich strukturierten Kinderbüchern.

Folgende Ziele werden verfolgt: 1. werden Gelingensbedingungen adaptiven Dialogischen Lesens anhand von Videoanalysen identifiziert, 2. wird adaptives Dialogisches Lesen in die Praxis transferiert, indem Studierende intensiv geschult und bei der Umsetzung des Dialogischen Lesens an unterschiedlichen Lernorten begleitet werden, und 3. wird diese Maßnahme evaluiert, zum einen formativ (kontinuierliche Weiterentwicklung des Prozesses), zum anderen summativ (Analyse der Kompetenzen der Studierenden im adaptiven Dialogischen Lesen sowie der sprachlichen, insbesondere grammatischen Kompetenzen mehrsprachiger Kinder).

Projektleitung

- › Dr. Christine Beckerle (Projektsprecherin)
- › Prof. Dr. Katja Mackowiak
- › Apl. Prof. Dr. Christiane Miosga
- › Prof. Dr. Claudia Müllers-Brauers

Projektteam

- › Fenja Lampe
- › Rebecca Stein
- › Alena Töpke

Beteiligte Institution

Leibniz Universität Hannover
(Institut für Sonderpädagogik)

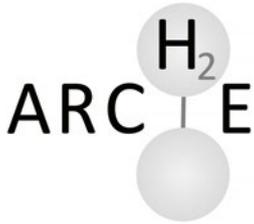
Laufzeit

Oktober 2022 – September 2026

Website/Links

www.bit.ly/projekt-adil





ARCHE

Adaptive Sprachförderarchitektur am Beispiel der Konnektierung in Klima- und Energiediskursen

Projektleitung

- › Prof. Dr. Anne Berkemeier (Universität Münster, Germanistisches Institut, Abt. Sprachdidaktik)
- › Dr. Jonas Wagner-Thombansen (Universität Hildesheim, Institut für Interkulturelle Kommunikation)

Projektteam

- › Chemnitz: Prof. Dr. Winfried Thielmann, Nicole Züchner (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)
- › Hamburg: Prof. Dr. Angelika Redder, Christoph Breitsprecher (Institut für Germanistik)
- › Hildesheim: Dr. Jonas Wagner-Thombansen, Katsiaryna Roeder (Institut für Interkulturelle Kommunikation)
- › Münster: Prof. Dr. Anne Berkemeier, Yvonne Elger (Germanistisches Institut)

Beteiligte Institutionen

- › Universität Chemnitz
- › Universität Hamburg
- › Universität Hildesheim
- › Universität Münster

Kooperation

Akademie der Wissenschaften in Hamburg (AG „Wasserstoff“, Prof. Dr. D. Schulz, HSU)

Laufzeit

Oktober 2022 – März 2027

Website/Links

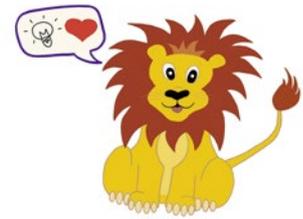
www.bit.ly/projekt-arche



Entwicklung einer adaptiven Sprachförderarchitektur, innerhalb derer sprachliche Kompetenzen im Bereich Konnexion so ausgebaut werden, dass Lernende dazu befähigt werden, komplexe Zusammenhänge innerhalb des Klima- und Energiediskurses zu rezipieren, produzieren und reflektieren

Es gehört zu den wesentlichen Bildungszielen, sich versprochenes Wissen anzueignen, es weiterzugeben und die Wissensweitergabe kritisch prüfen zu können. Mit wachsender inhaltlicher Komplexität und höherem Bildungsalter erfordert dies zunehmend komplexere sprachliche Fähigkeiten und stellt mit dieser Dynamik bisher eine Vermittlungs- und Förderlücke für heterogene Lerngruppen dar, vor allem hinsichtlich verstehensunterstützender konnektiver sprachlicher Mittel als Merkmalen von Erklärqualität.

Projektziel ist die Bereitstellung einer musterhaften („arché“) Förderarchitektur auf Basis vorliegender Erkenntnisse, die a) auf alle Bildungsabschnitte und Sachfachinhalte übertragbar ist, b) eine durchgängige individualisierte (Bildungs-)Sprachförderung unter exemplarischem Einbezug der Herkunfts-/Erstsprache Russisch ermöglicht und c) intermediale Zugänge nutzt. Am Beispiel des lebensweltlich bedeutsamen Klima- und Energiediskurses wird für den Elementar-, Primar- und Sekundarstufenbereich ausgeführt, wie ein inhaltlich, sprachlich und situativ adaptiver Informationspool für verschiedene Altersklassen, Spracherwerbsstufen und Lernorte angelegt werden kann, der von Lernenden zunächst rezeptiv, dann produktiv und schließlich als so entstehender Produktpool reflexiv genutzt wird. Die spracherwerbssensible Unterstützung wird durch kontinuierlich nutzbare sprachdidaktische Instrumente realisiert.



Entwicklung der FDS-Fortbildung für Lehrkräfte und pädagogisch geschulte Betreuungspersonen der Grundschule zur Sprachförderung durch Sprachlehrstrategien und deren Einsatz in Dialogen mit den Kindern (besonders im Bereich der Emotionen) und Evaluation der Effekte der Fortbildung auf die sprachlichen Leistungen und das Emotionswissen der von diesem Personal betreuten Kinder

Bildungssprachliche Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzung für den Schulerfolg. Das Ziel von Fühlen - Denken - Sprechen in der Grundschule (FDS-G) ist daher die Entwicklung einer strukturierten Fortbildung für Lehrkräfte und Betreuungspersonen zur unterrichtlichen und alltagsintegrierten inhaltsorientierten Sprachförderung sowie die Messung der Effekte auf die Leistungen der von diesem Personal betreuten Kinder. Im Zentrum der Sprachförderung stehen der Einsatz von Sprachlehrstrategien und das dialogische Sprechen über Emotionen (Emotion Talk) – einem für Kinder bedeutungsvollen und somit motivierenden Gesprächsanlass, der sprachliches und emotionales Lernen verbindet. FDS-G entwickelt das als wirksam evaluierte BiSS-Entwicklungsprojekt Fühlen – Denken – Sprechen im Kindergarten (FDS) für die Grundschule weiter. Neu im Fokus steht der Ausbau alltagssprachlicher Fähigkeiten in Richtung Bildungssprache. So regt das Gespräch über Emotionen den Perspektivwechsel an und zugleich die Fähigkeit, eigene Perspektiven auszudrücken – z.B. mithilfe von „mental state verbs“ (fühlen, denken), die den Gebrauch von komplexen Sätzen erforderlich machen, die für die Bildungssprache typisch sind. Sprachliche und emotionale Fähigkeiten von 300 Zweitklässlerinnen und Zweitklässlern werden in einem Prätest-Posttest-Follow-Up-Design mit Interventionsgruppe (IG) und (Warte-)Kontrollgruppe (KG) gemessen. Die FDS-G Fortbildung ist horizontal durchlässig, schult sie doch alle Pädagoginnen und Pädagogen der Ganztagsgrundschule für die verzahnte Nutzung sprachförderlicher Situationen am Vormittag und Nachmittag. Projektleitung

- › Prof. Maria von Salisch (Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Psychologie)
- › Prof. Miriam Langlotz (Universität Kassel, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)
- › Dr. Oliver Hormann (Technische Universität Braunschweig, Institut für Erziehungswissenschaften)

Projektteam

- › Dr. Katharina Voltmer (Leuphana Universität Lüneburg)
- › Roberta Enzmann (Universität Kassel)

Beteiligte Institutionen

- › Technische Universität Braunschweig
- › Universität Kassel
- › Universität Lüneburg

Kooperation

Verschiedene Schulen in und um Lüneburg, Braunschweig und Kassel sowie die Kompetenzzentren Lehrerbildung der Universitäten Lüneburg und Braunschweig

Laufzeit

Dezember 2022 – November 2025

Website/Links

www.bit.ly/projekt-fds-g





Komm Schreib!

Kooperativ, kompetent, motiviert Schreiben – Ein Interventionsprojekt zur Förderung von Schreibkompetenz, Schreibmotivation und sozialer Partizipation in Grundschule und Ganzttag

Projektleitung

Prof. Dr. Vera Busse (Professur für Mehrsprachigkeit und Bildung)

Projektteam

- › Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen (Professur für Methoden der empirischen Bildungsforschung)
- › Dr. Sina Schürer, Josephine Gatzweiler, M. Ed., Tanne Stephens, M. A. (AG Methoden der empirischen Bildungsforschung)
- › Kathrin Gade (abgeordnete Lehrkraft)

Beteiligte Institution

Universität Münster

Kooperation

Prof. Dr. Steve Graham

Laufzeit

Oktober 2022 – Dezember 2025

Website/Links

www.bit.ly/projekt-komm-schreib

Gemeinsam mit Praxispartnern Entwicklung, Adaption und Evaluation einer Intervention, die mit Schreibkompetenz, Schreibmotivation und sozialer Partizipation Schlüsselmerkmale für Bildungserfolg und zukünftige gesellschaftliche Teilhabe bei Grundschulkindern fördert

Schreibkompetenz, -motivation und soziale Eingebundenheit sind wichtig für einen erfolgreichen Übergang zur weiterführenden Schule sowie für gelingende Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Schreiben ist jedoch für viele Lernende herausfordernd und die Schreibmotivation daher oft gering. Das Ende der Grundschulzeit kann als sensitive Phase gelten, in der sich die Einstellung zum Schreiben verschlechtert. Sozio-ökonomisch- und sprachbedingte Leistungsdisparitäten sind beim Schreiben besonders ausgeprägt und Kinder mit Migrationshintergrund zählen bezüglich der sozialen Partizipation zu einer Risikogruppe. Ziel des Projekts ist es, mit Praxispartnern eine Intervention zu entwickeln und zu implementieren, die mit Schreibkompetenz (mit Fokus auf Textproduktion), -motivation und sozialer Partizipation Schlüsselmerkmale für Bildungserfolg und Teilhabe bei Grundschulkindern fördert. Die komplexe Intervention kombiniert formelle Lerngelegenheiten im Unterricht für alle Kinder mit Schreibanklässen im Rahmen einer AG des offenen Ganztags, die sich speziell an schreibschwache Kinder richtet. Die theoriebasierte Intervention greift insbesondere zurück auf wissenschaftliche Erkenntnisse zu prozessorientierter Schreibförderung, Lehrkraft- und Peer-feedback sowie kooperativem Lernen. Ebenfalls werden Befunde zum Zusammenhang des Interaktionsverhaltens der Lehrkraft und der sozialen Partizipation von Lernenden in der Intervention berücksichtigt. Die Wirksamkeit wird durch eine quasiexperimentelle Studie mit Warte-Kontrollgruppen-Design an zehn Grundschulen überprüft. Die Maßnahmen richten sich an alle Kinder, wir erwarten aber gerade im motivationalen Bereich für schreibschwache Lernende und solche mit Migrationshintergrund besonders positive Effekte.



Grundschul Kinder in ihrer sprachlichen und fachlichen Lernentwicklung unterstützen, zur Stärkung der multiprofessionellen Kooperation zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften im schulischen Ganzttag beitragen und evaluierte sprachbildende Unterrichtsmaterialien bereitstellen

Ziel des Projekts ist es, die fachliche und sprachliche Lernentwicklung von Grundschulkindern der Jahrgangsstufen 3 und 4 auf Grundlage des Scaffolding-Ansatzes und unter Berücksichtigung von individueller Mehrsprachigkeit im schulischen Ganzttag zu fördern. Gleichzeitig soll die Kooperation zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften unter Einbindung von außerschulischen Lernorten gestärkt werden, um zu einer vernetzten Bearbeitung des Themenschwerpunkts Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und zu einer durchgängigen Sprachbildung beizutragen. Es werden (1) sprachbildende und fachübergreifende Unterrichtsmaterialien zum Themenkomplex BNE sowie (2) Professionalisierungsmaßnahmen zur fachbezogenen Sprachbildung für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte entwickelt, erprobt und im Rahmen eines längsschnittlichen quasi-experimentellen Kontrollgruppendesigns evaluiert. Hierzu nehmen Lehrkräfte und Fachkräfte aus zwei Experimentalgruppen an Fortbildungen zur fachbezogenen Sprachbildung teil. Diese basieren auf einer bereits positiv evaluierten Professionalisierungsmaßnahme zum sprachlichen Scaffolding, die adaptiert und in einer der beiden Gruppen um Elemente der Mehrsprachigkeitsdidaktik erweitert wird. Zur Wirksamkeitsprüfung werden Veränderungen in kognitiven, motivationalen und emotionalen Merkmalen von Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften sowie Schülerinnen und Schülern untersucht und Unterrichts- und Kooperationsprozesse analysiert. Zur Verstetigung und zur Sicherstellung des Transfers dienen schulübergreifende Fortbildungen zu den Gelingensbedingungen von Kooperationen, der Aufbau eines Schulnetzwerks sowie die Bereitstellung der evaluierten Unterrichtsmaterialien als Open Educational Resources.

Projektleitung

- › Prof. Dr. Ilonca Hardy (Verbundkoordination, Teilprojekt Mehrsprachigkeit, Goethe-Universität)
- › Dr. Birgit Heppt (Teilprojekt Sprachbildung, Humboldt-Universität zu Berlin)
- › Prof. Dr. Jennifer Paetsch (Teilprojekt Kooperation, Universität Bamberg)
- › Dr. Sofie Henschel (Teilprojekt Evaluation, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Humboldt-Universität zu Berlin)

Projektteam

- › Teilprojekt Mehrsprachigkeit: Dr. Rebecca Höhr, Marcus Horváth, Dr. Astrid Jurecka
- › Teilprojekt Sprachbildung: Lena Biele
- › Teilprojekt Kooperation: Elena Stroszeck, Annette Buchinger
- › Teilprojekt Evaluation: Dr. Anna Volodina

Beteiligte Institutionen

- › Goethe-Universität Frankfurt
- › Humboldt-Universität zu Berlin
- › Universität Bamberg
- › Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

Kooperation

- › Dr. Annkathrin Darsow, Martina Reynders (Zentrum für Sprachbildung, Berlin)
- › Dr. Anna-Maria-Seemann (Akademie für Ganztagspädagogik)

Laufzeit

Oktober 2022 – September 2026

Website/Links

www.linktr.ee/siteskopas





MehrSelbst

Pragmatisch-kommunikatives Selbstkonzept mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher im Übergang

Projektleitung

- › Prof. Dr. Stephan Sallat (Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsbeeinträchtigungen)
- › Prof. Dr. Matthias Ballod (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Projektteam

- › Maria Busch M.A. (Logopädin, Linguistin)
- › Luca Plachy (Sonderpädagogin)

Beteiligte Institution

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kooperation

Franckesche Stiftungen Halle (Saale)

Laufzeit

Oktober 2022 – September 2025

Website/Links

www.bit.ly/projekt-mehr-selbst

Erfassung und Sichtbarmachung von Selbstbeschreibungen und -bewertungen der eigenen pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher sowie die Ableitung und Evaluation entsprechender Förderung

Wachsende Diversität in Deutschland führt zu einer großen Sprachenvielfalt und das Thema Mehrsprachigkeit gewinnt an Relevanz. Deutsch ist für viele Menschen, die in Deutschland leben, nicht die einzige Sprache, in der sie kommunizieren. Der Zugang zu Bildung erfolgt jedoch meist ausschließlich über die deutsche Sprache. Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit ist die Auseinandersetzung mit der Situation mehrsprachiger Menschen beim Erlernen von Deutsch als Zielsprache nötig, um daraus mögliche Chancen und Potenziale abzuleiten.

Im Projekt MehrSelbst werden die Menschen, um die es geht, als Hauptakteurinnen und -akteure sowie Expertinnen und Experten hinsichtlich ihrer Kompetenzen gesehen. Daher wird erforscht, wie mehrsprachige Kinder und Jugendliche ihre eigenen pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen in der Interaktion mit anderen Menschen beschreiben und bewerten. Pragmatisch-kommunikative Kompetenzen fokussieren Sprachstrukturen nicht isoliert, sondern ihre Verwendung im Kontext. Sie sind als sogenanntes Sprachhandeln immer situations- und kontextgebunden. Zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Teilhabe werden von Pragmatik und Kommunikation beeinflusst.

In Interviews werden Selbstbeschreibungen und -bewertungen von pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen in der Umgebungssprache und Zielsprache Deutsch (DaZ/DaF) sowie der Herkunftssprache(n) erhoben, da mehrsprachige Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichen Sprachen bereits vielfältige Kompetenzen erworben haben. Das Ziel ist dabei, pragmatisch-kommunikative Ressourcen der Kinder und Jugendlichen zu ergründen, bei denen die Entwicklung von Förderbausteinen in der Sprachlichen Bildung ansetzen kann.





Theorie- und empiriebasierte Entwicklung eines inklusiven mehrsprachigen Sprachbildungskonzepts mit digitalen Bilderbüchern in Laut- und Gebärdensprachen sowie eines praxisorientierten Transferkonzepts, das durch Eltern alltagsintegriert und durch pädagogische Fachkräfte in der Bildungspraxis umgesetzt werden kann

Taube und schwerhörige Kinder zeigen besonders häufig Verzögerungen im Erstspracherwerb. Eine Sprachbildung, die sowohl den Erwerb von mindestens einer Laut- als auch einer Gebärdensprache unterstützt, dient nicht nur als Sicherheitsnetz für den Erstsprach-, sondern auch für den Schriftspracherwerb. Zugleich unterliegt die Sprachbildung in bimodal-bilingualen Settings zahlreichen Herausforderungen: Es liegen sprachliche Barrieren auf Seiten von Eltern und pädagogischen Fachkräften vor und es fehlen Sprachbildungskonzepte, die alltagsintegriert in inklusiven und segregierten Settings genutzt werden können. Hier setzt ReaDi an, indem es das Potenzial des Vorlesens von digitalen Bilderbüchern für die Sprachbildung in Laut- und Gebärdensprachen nutzt. ReaDi geht der Frage nach, wie Fachkräfte der Frühförderung, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte professionalisiert und Eltern geschult werden können, um in Deutschland geborene/zugewanderte Kinder mit Taubheit/Schwerhörigkeit an verschiedenen Lernorten (nonformal, formal, segregiert, inklusiv) in der Entwicklung der Zielsprachen Deutsch und Deutsche Gebärdensprache (DGS) zu fördern. Hierzu werden drei Teilziele verfolgt:

1. Erhebung der Bedarfe von Eltern und pädagogischen Fachkräften bei der Sprachbildung mit digitalen Bilderbüchern in (non)formalen, segregierten und inklusiven Settings.
2. Partizipative Entwicklung eines inklusiven Sprachbildungskonzepts mit digitalen Bilderbüchern in DGS, Deutsch und weiteren Lautsprachen sowie eines Transferkonzepts mit digitalen und hybriden Trainingsprogrammen für Eltern und pädagogische Fachkräfte.
3. Überprüfung der Usability und Wirksamkeit des Sprachbildungs- und Transferkonzepts.

Projektleitung

- › Prof. Dr. Claudia Becker (Humboldt-Universität zu Berlin, Abt. Gebärdensprach- und Audiopädagogik)
- › Prof. Dr. Laura Avemarie (Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Sonderpädagogik)
- › Christian Müller (Ludwig-Maximilians-Universität München, Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur und Deutsch als Zweitsprache)

Projektteam

- › Berlin: Mabu Aghaei, Swantje Marks
- › München: Nora Eisinger, Anne Stutzer

Beteiligte Institutionen

- › Humboldt-Universität zu Berlin
- › Ludwig-Maximilians-Universität München

Kooperation

- › Praxis: Staatliches sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, Förderschwerpunkt Hören (Stegen), Ernst-Adolf-Eschke-Schule (sonderpädagogisches Förderzentrum Hören und Kommunikation, Berlin)
- › Administration: AG Leiter:innen der Bildungseinrichtungen für Gehörlose und Schwerhörige (BUDIKO), Bundeselternverband gehörloser Kinder (BGK)

Laufzeit

Oktober 2022 – September 2025

Website/Links

www.projekt-readi.de





SEM

Sprache-Emotion-Mathematik: Fachintegrierte Sprachförderung zum mathematischen Lernen und zur Emotionsregulation am Übergang Elementarbereich – Primarstufe

Projektleitung

- › Dr. Irene Corvacho del Toro
(Universität Siegen, Germanistik)
- › Apl. Prof. Dr. Miriam Hansen
(Goethe-Universität Frankfurt, Pädagogische Psychologie)
- › Prof. Dr. Susanne Schnell
(Goethe-Universität Frankfurt, Mathematikdidaktik)

Projektteam

- › Goethe-Universität Frankfurt:
Dr. des. Lara K. Billion (Projektkoordination),
Anne K. Nagel (Mathematikdidaktik),
Arianne Andreas, Mirjam Menz (Pädagogische Psychologie)
- › Universität Siegen:
Christin Tekaath (Didaktik der deutschen Sprache)

Beteiligte Institutionen

- › Goethe-Universität Frankfurt
- › Universität Siegen

Kooperation

Hessisches Kultusministerium

Laufzeit

April 2023 – März 2026

Website/Links

www.bit.ly/projekt-sem

Entwicklung und Erforschung von Sprachfördermaterialien sowie begleitenden Lehrkräftefortbildungen zu mathematischen Vorläuferfähigkeiten und Emotionsregulation am Übergang vom Elementar- zum Primarbereich

Sprachliche Kompetenzen sind nicht nur Medium, sondern auch Voraussetzung für die Teilhabe an frühen Bildungsprozessen im Elementarbereich und in der Grundschule. In Hessen gibt es so genannte Vorklassen, welche von Kindern besucht werden, die zwar aufgrund ihres Alters schulpflichtig sind, jedoch den Anforderungen des Übergangs von der KiTa in die Regelschule – zum Beispiel aufgrund von Sprachschwierigkeiten – noch nicht gerecht werden können.

Studien zeigen, dass sich sprachliche Defizite auch auf geringere Leistungen in Fächern wie Mathematik und Probleme im sozialen Umgang und der Regulation der Emotionen negativ auswirken. Das Projekt SEM zielt auf die Entwicklung, Erprobung und Beforschung eines Konzeptes zur Sprachförderung in Vorklassen ab. Drei über die Sprachförderung verbundene Bausteine sind enthalten: (1) Förderung fach- und bildungssprachlicher Kompetenzen beim Aufbau mathematischer Vorläuferkenntnisse, um die Teilhabe am regulären Mathematikunterricht durch Aufbau mathematischer und (fach-)sprachlicher Kompetenzen zu unterstützen, (2) sprachintegriertes Training zur Emotionsregulation im Vorklassenunterricht, um die Teilhabe am sozialen Gefüge zu ermöglichen und (3) fachliche Unterstützung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Gestaltung von Lernprozessen in der Bildungssprache. Geplant ist die Durchführung einer Interventionsstudie. Die Forschungsergebnisse sowie die für die Intervention entwickelten Materialien werden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.





Entwicklung, Erprobung und Distribution eines digital gestützten Sprachförderkonzeptes in den Bereichen Wortschatz und Grammatik in der ersten Klassenstufe

Sprachliche Kompetenzen sind eine zentrale Voraussetzung für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe. Vor dem Hintergrund sprachlicher Disparitäten in der Grundschule ist eine frühe Förderung sprachlicher Kompetenzen besonders wichtig. Ziel des Projekts SPEAK ist daher die Entwicklung, Erprobung und Distribution eines digital gestützten Sprachförderkonzepts in den Bereichen Wortschatz und Grammatik in der ersten Klassenstufe. Neben einer regelmäßigen Förderung im Unterricht durch die Klassenlehrkraft werden für einen Teil der geförderten Klassen Förderereinheiten im außerunterrichtlichen Kontext durch den Einbezug des weiteren pädagogischen Personals (u.a. Sprachspiele im Ganztagsbereich) sowie der Familien der Kinder (u.a. Bereitstellung von wöchentlichen Sprachspielen) ergänzt. In einem längsschnittlichen randomisierten Experimentaldesign wird die Entwicklung des Wortschatzes und der grammatikalischen Fähigkeiten im Verlauf der ersten Klassenstufe sowie am Ende der zweiten Klasse untersucht. Durch die Berücksichtigung schulischer und familiärer Rahmenbedingungen des Lernens soll das Sprachförderkonzept individuell einsetzbar und in die schulische Alltagspraxis integrierbar sein.

Projektleitung

- › Prof. Dr. Nele McElvany
(Institut für Schulentwicklungsforschung)
- › Prof. Fani Laueremann, PhD
(Universität Bonn, Empirische
Bildungsforschung und Pädagogische
Psychologie)

Projektteam

- › Dr. Annika Ohle-Peters
- › Leonie Dargiewicz
- › Svenja Wehrhöfer

Beteiligte Institution

Technische Universität Dortmund

Laufzeit

Oktober 2022 – September 2026

Website/Links

www.bit.ly/projekt-speak





STePs

Sprachliche Teilhabe in der Pflegeausbildung stärken –
schulische und pflegerische Praxis als Lerngelegenheit

Projektleitung

Prof. Dr. Andrea Daase (Universität Bremen,
Mehrsprachigkeit/Deutsch als Zweitsprache)

Projektteam

- › Universität Bremen, Deutsch als Zweitsprache/
Fremdsprache: Dr. Micha Fleiner,
Sina Spiekermeier Gimenes
- › Universität Bremen, Institut für
Public Health und Pflegeforschung:
Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck,
Valeska Stephanow
- › Universität Paderborn, Deutsch als
Zweitsprache/Mehrsprachigkeit:
Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Rebekka Heil

Beteiligte Institutionen

- › Universität Bremen
- › Universität Paderborn

Laufzeit

Oktober 2022 – September 2025

Website/Links

www.stepsprojekt.de

Unterstützung migrationsbedingt mehrsprachiger Auszubildender beim erfolgreichen Verlauf und Abschluss ihrer Pflegeausbildung durch deren systematische sprachbildende Gestaltung unter Einbezug aller Stakeholder

STePs ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Pflege- und Deutsch-als-Zweitsprache-Forschung und -Didaktik mit dem Ziel, migrationsbedingt mehrsprachige Auszubildende beim erfolgreichen Verlauf und Abschluss ihrer Pflegeausbildung durch deren systematische sprachbildende Gestaltung zu unterstützen. Damit werden die individuellen Potenziale von Auszubildenden entwickelt sowie berufliche Qualifizierung und Fachkräftegewinnung gestärkt. Das Forschungsvorhaben sowie die Konzept- und Materialentwicklung erfolgen partizipativ unter Einbezug aller Akteurinnen und Akteure der beiden Lernorte Pflegeschule und Pflegepraxis. Nach der funktionalen Analyse sprachlicher Bedarfe auf Basis der Rekonstruktion sozialer Praktiken in der Pflegeausbildung durch episodische Interviews und Gruppendiskussionen, kombiniert mit Dokumentenanalysen und Beobachtungen sowie Audiographien im Unterricht und in der Pflegepraxis erfolgt die Entwicklung nachhaltiger systematisch verzahnter Bildungsangebote. Für die formalen Bildungsangebote der Lernorte Pflegeschule und Pflegepraxis werden Sprachbildungsansätze erarbeitet und hierauf basierend Fortbildungen entwickelt und erprobt. Zudem werden innovative Ansätze der sprachbildenden Gestaltung der non-formalen und informellen Bildungsangebote am Lernort Pflegepraxis entwickelt und erprobt. Die Erforschung der Wirkungen dieser Angebote wird von allen Akteurinnen und Akteuren gestaltet, um Ergebnisse aus Forschung und Praxis frühzeitig und nachhaltig miteinander zu verzahnen und den Transfer sicherzustellen.



Zaman sok barakati.
Agin gijaci ki kediri.
Taksi. Egir di.
Mina icinden

Was ist n

Sieh dir die

Bild etwas ges

Schreibe hierzu

Zurci

Das sel
krat s

er

an

Forschungsaktivitäten des Metavorhabens



Forschungsarbeiten zur Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Die Forschungsaktivitäten des Metavorhabens haben die Vermessung des Feldes der Förderlinie – Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft – sowie die Bearbeitung zweier bislang noch unzureichend untersuchter Aspekte des Feldes, und zwar Transfer und Mehrsprachigkeit, zum Ziel. Hierfür werden Themenmodellierungen des Feldes, Forschungssynthesen zu unterschiedlichen Schwerpunkten und Interviewstudien mit verschiedenen Akteursgruppen durchgeführt. Insgesamt sind im Rahmen der Projektlaufzeit acht Studien geplant, deren Forschungsansätze und Ziele im Folgenden näher beschrieben werden.



Perspektiven von Schülerinnen und Schülern auf Mehrsprachigkeit im Unterricht

Schülerinnen und Schüler bringen eine Vielzahl mehrsprachiger Kompetenzen mit in den Unterricht. Inzwischen liegt auch eine Bandbreite didaktischer Konzepte vor, wie Mehrsprachigkeit im Unterricht einbezogen werden kann. Zur Sicht von Lehrkräften auf solche mehrsprachigen Unterrichtskonzepte wurden bereits verschiedene Studien durchgeführt. Die Perspektive der Lernenden auf mehrsprachig gestalteten Unterricht stellt hingegen bislang noch ein Desiderat dar. Dieser Forschungslücke widmet sich diese Studie der Projektbeteiligten am Standort Köln, indem im Anschluss an mehrsprachige Mikrointerventionen im Unterricht verschiedener Fächer Fokusgruppeninterviews mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern geführt und ausgewertet werden. Für die Mikrointerventionen werden u.a. diese Unterrichtsaktivitäten mehrsprachig gestaltet: Aktivieren von Vorkenntnissen (z.B. Mindmaps), Recherchieren und Erschließen von authentischen Quellen (z.B. Werbeanzeigen), Anfertigen von individuellen Notizen, On Task-Kommunikation in Tandems, Sprachvergleiche, Präsentieren von Arbeitsergebnissen (z.B. Originalzitate). Die Auswertung der transkribierten Interviewdaten soll inhaltsanalytisch sowie über vertiefende Segmentanalysen erfolgen.

Ansprechperson Dr. Stefanie Bredthauer, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln · **Laufzeit** ab 2023



Scoping Review zum Herkunftssprachlichen Unterricht

Aus dem Blickwinkel der postmigrantischen Gesellschaft gehört die Förderung von allochthonen Minderheitensprachen (sogenannte „Herkunftssprachen“) zu den Aufgaben der sprachlichen Bildung. Der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) stellt hierbei eines der bedeutendsten (non)formalen Angebote dar, um die Erstsprachkenntnisse mehrsprachig aufwachsender Lernender in der Einwanderungsgesellschaft zu erhalten und auch schriftsprachlich auszubauen. Trotz der Relevanz des HSU steht das Angebot vor bildungspolitischen Herausforderungen. Diese ergeben sich u.a. durch Debatten über das Reintegrations- und Ressourcenargument, die im Zusammenhang mit dem Abschneiden Deutschlands Schülerinnen und Schüler in internationalen Vergleichsstudien geführt werden, sich aber kaum bis gar nicht auf empirische Studien zum HSU stützen. Dies hängt mitunter damit zusammen, dass zwar einige Forschungsergebnisse zu grundlegenden Fragestellungen vorliegen, die empirische Basis zum HSU, insbesondere zu den sprachlichen Lerneffekten und den Bedingungen, unter denen der HSU erteilt wird, im deutschsprachigen Raum jedoch sehr gering ist. Erst in jüngster Zeit entstehen vermehrt empirische Arbeiten, die jedoch häufig noch unverbunden nebeneinanderstehen, da sie in verschiedenen Disziplinen mit unterschiedlichen theoretischen und forschungsmethodischen Perspektiven durchgeführt werden.

Ein Ziel, das das Metavorhaben verfolgt, ist es, mittels eines Scoping Reviews eine hinreichende Grundlage für bildungspolitische, praktische und forschungsbezogene Entscheidungen zur Weiterentwicklung des HSU in Deutschland zu ermöglichen, indem wir einen fundierten und reproduzierbaren Überblick über die empirische Forschung aus verschiedenen Disziplinen im deutschsprachigen Raum erstellen und mit empirisch gesicherten Gelingensbedingungen aus klassischen Einwanderungsländern ergänzen.

Das Scoping Review wird am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Köln durchgeführt.

Ansprechperson Dr. Till Woerfel, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln · **Laufzeit** ab 2023



Vermessung des Feldes: Erstellung einer thematischen Forschungsübersicht mittels Topic Modeling-Verfahren

Das Metavorhaben bereitet während der Förderlaufzeit das Themenfeld Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft und die Entwicklungen im Förderschwerpunkt auf und ordnet den Forschungsstand in einen übergreifenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen ein.

Dazu setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Methoden des Topic Modeling ein. Unter Anwendung von Topic Modeling-Verfahren werden sowohl die Forschungsanträge der 11 Einzel- und Verbundprojekte als auch die in den Anträgen zitierte Forschungsliteratur analysiert. Durch diese angestrebte statistische Auswertung können thematische Muster und damit die thematische Nähe bzw. Distanz der Projekte ermittelt und dargestellt werden. Gleichzeitig erfolgt eine thematische Clusterung der gesamten Forschungsliteratur, die der Förderlinie zugrunde liegt.

Um den Stand der Forschung kontinuierlich zu dokumentieren und den Fortschritt des Forschungsfeldes abzubilden, werden die Forschungsstand-Daten und statistischen Analysen bis zum Ende der Förderperiode 2028 kontinuierlich aktualisiert. Dies geschieht durch regelmäßige Literatur-Abfragen bei den geförderten Projekten.

Die Erstellung der thematischen Forschungsübersicht erfolgt durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Köln.

Ansprechperson Dr. Till Woerfel, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln · **Laufzeit** ab 2023

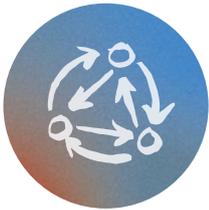


Forschungssynthese zum Einbezug von Mehrsprachigkeit in Kita und Schule

Wie lassen sich die sprachlichen Repertoires und Ressourcen lebensweltlich mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher in Institutionen der Bildung einbeziehen? Welche Wirkung hat die Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit in der vorschulischen und schulischen Bildungspraxis für verschiedene Dimensionen von Bildungserfolg und Bildungsteilhabe? Vor dem Hintergrund dieser Fragen arbeiten die Projektpartnerinnen in Hamburg an einer Forschungssynthese, in die nationale sowie

internationale empirische Studien zum Einbezug von migrationsbedingter lebensweltlicher Mehrsprachigkeit in heterogenen Gruppenkontexten in den Bildungsbereichen und im Unterricht eingehen. Bisherige Forschungsüberblicke sind vor allem auf Maßnahmen zur Förderung der Schul- und Unterrichtssprachen gerichtet. Inzwischen wird aber auch auf eine zunehmende Zahl von Studien aufmerksam gemacht, in denen Konzepte zur Frage erprobt werden, wie Mehrsprachigkeit in sprachlich heterogene Lehr-Lern-Kontexte effizient einbezogen werden kann. Ziel der Synthese ist es, den internationalen Forschungsstand zu diesem Thema zu systematisieren und herauszuarbeiten, welche Faktoren für den Einbezug von Mehrsprachigkeit förderlich bzw. hinderlich sind und welche Handlungsempfehlungen sich daraus für die pädagogische Praxis ableiten lassen. In einem ersten Schritt werden die Abstracts von rund 4.000 Artikeln gescreent, die durch die systematische Schlagwortsuche in Literaturdatenbanken identifiziert wurden.

Ansprechperson Nora Dünkel, Universität Hamburg · **Laufzeit** ab 2023



Interviewstudie zu Bedingungen gelingenden Transfers in der sprachlichen Bildung

Seit den 1970er-Jahren werden Modelle und Projekte zur Verbesserung der Bildungslage von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland gefördert. Schon in den 1980er-Jahren wurden entsprechenden Projekten durch die wissenschaftliche Begleitung Erfolge bescheinigt, eine nachhaltige Verbreitung der erprobten Maßnahmen in der Bildungspraxis ist jedoch nur in Ansätzen erfolgt. Bemängelt wird eine anhaltende Distanz zwischen Forschung und Praxis der sprachlichen Bildung im Kontext heterogener Lehr-Lern-Konstellationen. Vor diesem Hintergrund bereiten derzeit die Projektbeteiligten der Standorte Hamburg und Köln gemeinsam eine Interviewstudie vor, die der Frage nach den Gründen für die unbefriedigende Bilanz der Forschung für die Praxis der sprachlichen Bildung nachgeht. Dabei sollen gezielt Akteurinnen und Akteure aus Bildungspolitik, Administration, Praxis und interessierter Öffentlichkeit befragt werden, die an geförderten Modellprojekten und der begleitenden Forschung in unterschiedlichen Funktionen beteiligt waren und sind. Die Perspektiven dieser Expertinnen und Experten sollen Antworten auf die Fragen liefern, welche Merkmale der intendierten Transferprozesse oder der Kontexte, in die sie ein-

gespeist wurden, für das Gelingen bzw. Scheitern in der Praxis (mit-)verantwortlich sind und unter welchen Bedingungen Transfer in Zukunft besser gelingen kann. Die Interviews sind für 2024 geplant.

Ansprechperson Nora Dünkel, Universität Hamburg · **Laufzeit** ab 2024



Interviewstudie und Dokumentenanalyse zu Transferstrategien der geförderten Verbund- und Einzelprojekte

Eine Forschungsfrage, deren Beantwortung im Rahmen des Metavorhabens angestrebt wird, zielt auf die Identifikation der angedachten und realisierten Transferstrategien in den geförderten Verbund- und Einzelprojekten. Welchen Modellen lassen sich die verschiedenen Strategien zuordnen? Orientieren sich die Projekte eher am Modell der Popularisierung von Wissenschaft, der dialogischen Beratung von Praxis oder der gemeinsamen Wissenskonstruktion von Wissenschaft und Praxis in einem offenen Prozess? Um dies herauszufinden, werden sowohl die Forschungsanträge der Einzel- und Verbundprojekte als Dokumente inhaltsanalytisch ausgewertet als auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der jeweiligen Projekte im Rahmen von Experteninterviews zu den projektbezogenen Transferbemühungen befragt. Ebenfalls werden die Akteurinnen und Akteure der Bildungspraxis, -administration und -politik eingeladen, im Rahmen einer Befragung ihre Perspektive, Erwartungen und Einschätzungen bei den jeweiligen Transferbemühungen zu äußern.

Die Dokumentenanalyse und die Experteninterviews zum Transfer werden am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn durchgeführt.

Ansprechperson Moritz Sahlender, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn · **Laufzeit** ab 2023



Survey-Experimente – Analyse der Bedingungen erfolgreichen Wissenstransfers

Das Thema der sprachlichen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft ist von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Dementsprechend zentral ist deshalb die Aufgabe der geförderten Projekte Wissen über Gelingensbedingungen erfolgreicher sprachliche Bildung in die Bildungspraxis, Bildungsadministration und/oder Bildungspolitik zu vermitteln. Dies gelingt auf Ebene der geförderten Projekte in der Regel durch Kooperationen mit Praxispartnerinnen und -partnern. Wie der Transfer zu einer breiten Implementation empirisch bewährter Konzepte gelingen kann, lässt sich durch randomisierte Survey-Experimente untersuchen. Dabei werden Inhalte und Formen (wie z.B. die Präsentation durch Text vs. Video) der Vermittlung von Forschungsergebnissen systematisch variiert, um somit die Bewertung von Evidenz, Relevanz und Nützlichkeit durch Akteurinnen und Akteure der Praxis erfassen zu können. Für solche Survey-Experimente bieten die Kommunikationsplattformen des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung eine gute Infrastruktur, die in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich genutzt wurde.

Die Studien zum Transfer werden am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn durchgeführt und starten voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025.

Ansprechperson Moritz Sahlender, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn · **Laufzeit** ab 2025



Chancen und Herausforderungen von Forschung zu sprachlicher Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Wissenschaftliche Forschungsprojekte im Feld der sprachlichen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft treffen oftmals auf ähnliche Chancen und Herausforderungen während ihrer Arbeit. Diese verbindenden Aspekte sollen im Rahmen der Studie durch Experteninterviews mit Forschungsteams in diesem Feld erfasst und analysiert werden, so dass sie als Grundlage für zukünftige Untersuchungen aufbereitet werden können. Diese Studie erfolgt durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Köln.

Ansprechperson Dr. Stefanie Bredthauer, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln · **Laufzeit** ab 2024

Impressum

Metavorhaben Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft
Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

metavorhaben@mercator.uni-koeln.de



Konzeption und redaktionelle Bearbeitung

Angelika Gundermann

Beiträge

Stefanie Bredthauer, Nora Dünkel, Ingrid Gogolin, Christopher Kienecker (Illustrationen),
Hans-Joachim Roth, Moritz Sahlender, Josef Schrader, Till Woerfel;
Projektlandkarte: CC BY SA 4.0 by Joshua Gutkowski, Christopher Kienecker & Till Woerfel

Fotonachweis

Annette Etges Photography

Gestaltung

BAR PACIFICO/ Büro für Gestaltung und Prozesse/ Anky Brandt

© 2024 Metavorhaben Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Das Metavorhaben Sprachliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft begleitet die gleichnamige Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und wird gemeinsam vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, der Universität Hamburg und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn verantwortet.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JM2200A/B/C gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

GEFÖRDERT VOM



